

Liebe Leserin, lieber Leser,



Susanne Selbert

das kleine Kind, das seine ersten Schritte wagt, zwei Menschen, die sich für eine dauerhafte Partnerschaft entscheiden oder der Entschluss, nach langer Zeit den Arbeitsplatz und den Wohnort zu wechseln: Es braucht Mut, um neue Wege zu gehen. Im Großen wie im Kleinen. In der Politik wie im eigenen Lebensumfeld. Und es gehört Mut dazu, sich selbst und anderen zu vertrauen.

Das sehen wir auch bei unserer Geschichte über Marco Beyer. Obwohl fast vollständig blind, entschließt er sich, einen Kampfsport zu erlernen. Nicht nur das, heute ist der 48-jährige Mann aus Marburg Inhaber des Schwarzen Gürtels und unterrichtet andere Menschen mit Behinderung in einer japanischen Selbstverteidigungskunst.

Für viele von uns unvorstellbar ist auch, was die vielen Erziehungsstellen-Familien von Vitos leisten: ein Pflegekind in die eigene Familie aufzunehmen. Sich schon im Vorfeld gegenüber dem Jugendamt komplett dafür zu öffnen. Immer mit der Ungewissheit: Wird das am Ende funktionieren? Wie wird sich das Verhältnis mit den leiblichen Eltern des Pflegekindes gestalten? Werden wir das alles auch in schwierigen Situationen meistern können? Das Interview, das Familie Schädler in dieser Ausgabe dazu gibt, ist spannend, ehrlich und beeindruckend.



Das gilt auch für Samuel Zalar, der es jetzt auf den ersten Arbeitsmarkt geschafft hat. Der 42jährige kam erst sehr spät in eine Werkstatt für Menschen mit Behinderung. Dort hatte er sich schnell bewährt und schon bald ein neues Ziel vor Augen. In seinem Heimatort Battenberg wollte er unbedingt im Supermarkt arbeiten. Wie ihm das mit seiner Beherrtheit und dank guter Unterstützung gelungen ist, das erfahren Sie in unserer Rubrik „Einblicke“.

All diese Beispiele zeigen, dass es Mut braucht, um voranzukommen und Probleme zu lösen. Und mit der nötigen Courage können wir alle, ob einzeln für sich oder als Gesellschaft, die anstehenden Aufgaben und Herausforderungen meistern.

Ihre

Susanne Selbert

Landesdirektorin des LWV und
Aufsichtsratsvorsitzende der Vitos gGmbH



04 EINFACH GUT ZUSAMMENLEBEN

Der Verein „Rückenwind – solidarische Quartierarbeit im Darmstädter Westen“ geht neue Wege in der Eingliederungshilfe. Durch ein Nachbarschafts-Netzwerk und mit der Unterstützungsleistung des Persönlichen Budgets können Menschen mit Behinderung in der Postsiedlung selbstbestimmt und unabhängig ihren Alltag leben.

09 IN EIGENER SACHE

Funktionsbereichsleiterin Johanna Zühlke zur hessenweiten Befragung „So erlebe ich Teilhabe in Hessen“, die der LWV im November startet.

10 PARLAMENT

Die Fraktionen der Verbandsversammlung zu wichtigen Themen.

13 WISSENSWERT

Meldungen rund um den LWV und das Leben behinderter Menschen

16 MIT AUSDAUER ZUM ARBEITSPLATZ

Samuel Zalar fühlte sich in der Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM) nicht am richtigen Platze. Mit Ausdauer arbeitete er sich über ein Praktikum und einen Betriebsintegrierten Beschäftigungsplatz hin zu einem sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplatz. Eine echte Erfolgsgeschichte.

20 EINE UNBESCHWERTE KINDHEIT SCHENKEN

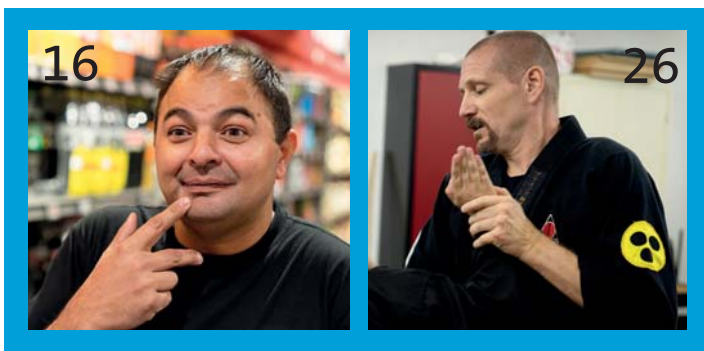
Erziehungsstelle zu sein bedeutet, einem Kind aus schwierigen Verhältnissen einen dauerhaften Platz in seiner Familie und auch seinem Herzen einzuräumen. Annika und Christoph Schädler berichten von ihren Erfahrungen und ihrer Unterstützung durch Vitos Teilhabe im Interview.

26 DER BLINDE KAMPFKUNSTMEISTER

Marco Beyer ist blind, aber ein Meister in der Kunst der Selbstverteidigung. In Marburg trainiert er Menschen mit und ohne Handicap, damit sie sich im Alltag sicher und selbstbewusst bewegen können.

30 WER? WO? WAS?

Personalien



IMPRESSUM

LWVkonkret. Zeitschrift des Landeswohlfahrtsverbandes Hessen

Herausgeber
Landeswohlfahrtsverband Hessen
Öffentlichkeitsarbeit
Ständeplatz 6 - 10, 34117 Kassel
Tel. 0561 1004 - 2213 / 2368 / 2536
Fax 0561 1004 - 2640
pressestelle@lww-hessen.de
www.lww-hessen.de

Redaktion
Bernd Bark (bba) (verantw.)
Rose-Marie von Krauss (rvk)
Petra Schaumburg-Reis (ptr)

Redaktionsmitarbeit
Tatjana Fichtner (taf), Tobias Hupfeld (thu)

Satz
Sabine Dilling, Kassel

Druck
reha gmbh, Saarbrücken

Erscheinungstermin Oktober 2023

Redaktionsschluss 5. September 2023

Redaktionsschluss nächste Ausgabe 5. Dezember 2023

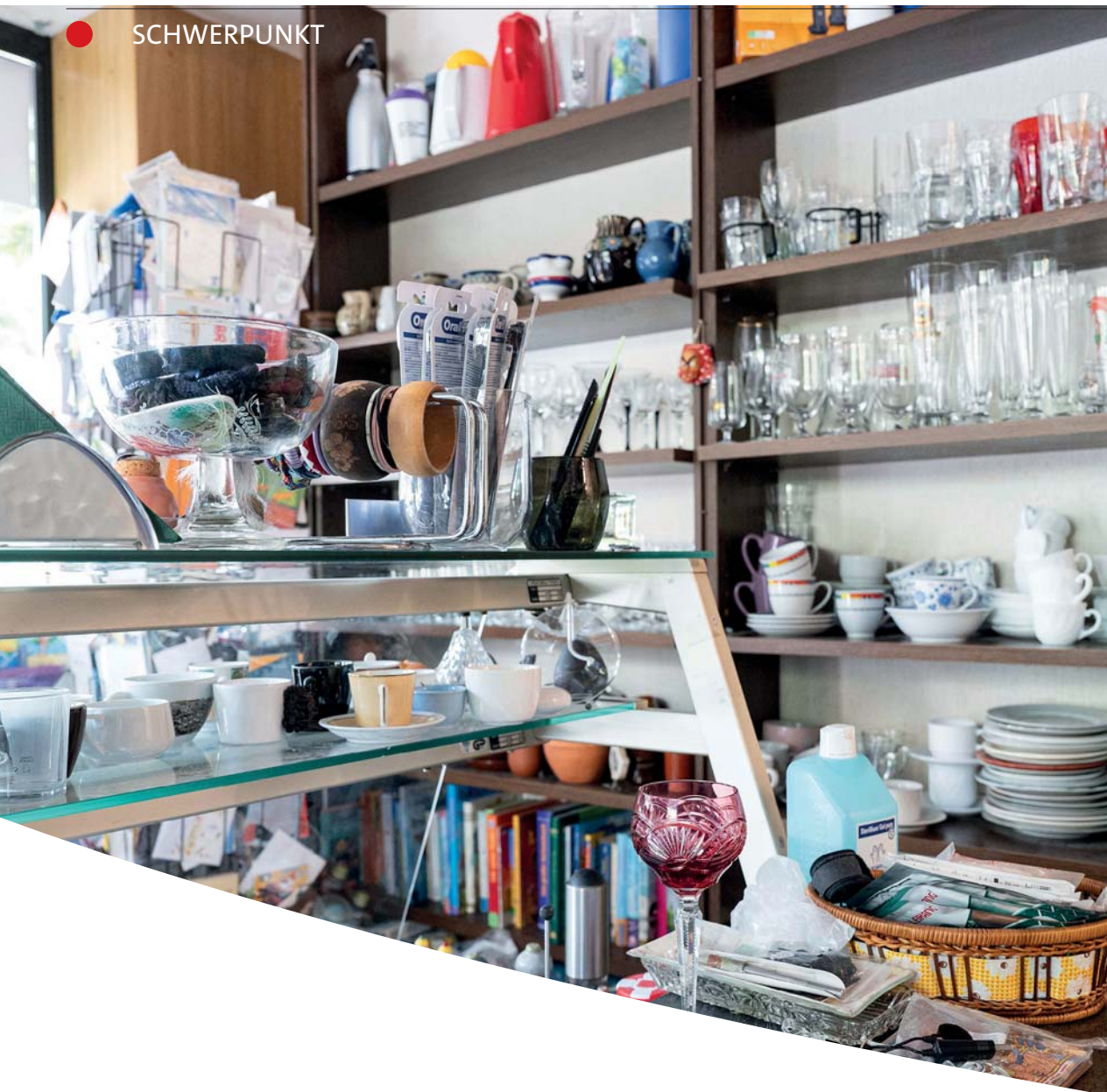
Texte dieser Zeitschrift – auch Auszüge – dürfen nur unter Angabe der genauen Quelle und gegen Übersendung eines Belegexemplars genutzt werden.

LWVkonkret finden Sie im Internet als barrierefreie Ausgabe.



www.rehagmbh.de





Einfach gut zusammenleben

DARMSTADT. Die Postsiedlung ist ein Wohnviertel im Stadtteil Darmstadt-West. Mit „Rückenwind – solidarische Quartierarbeit im Darmstädter Westen e. V.“ geht man dort neue Wege in der Eingliederungshilfe. Der Verein hilft Menschen mit Behinderung und chronisch kranken Menschen, ihren Alltag selbstbestimmt und unabhängig zu leben.

Ob Geschirr, Besteck oder Töpfe, ein neues Spiel für den Nachwuchs oder Zubehör fürs Haustier – haben Kundinnen und Kunden des Darmstädter Umsonstladens spezielle Wünsche, kommt Yasmin Kutscher zum Einsatz. Zweimal die Woche verstärkt sie das ehrenamtliche Team des kleinen Ge-

schäfts in der Postsiedlung. Ihr Einsatzort: das Lager im ersten Stock. Die junge Frau ist mitverantwortlich für die Annahme und das Einräumen der gespendeten Gegenstände, die der Laden weitergibt. Und da kommt einiges zusammen.



WIRD UNTERSTÜTZT UND HILFT SELBST ANDEREN:
Yasmin Kutscher im Umsonstladen

Gerade herrscht dort ein wenig Durcheinander. Umbauarbeiten für einen Lastenaufzug ins Lager erschweren die Arbeit. „Ich freue mich auf den Aufzug. Manche von den Kisten, die wir bekommen und über die Treppe ins Lager bringen müssen, sind ganz schön schwer“, erklärt Kutscher. Außerdem tauscht sie zusammen mit den anderen Teammitgliedern alle Aufbewahrungskisten aus. „Statt der alten Kisten aus Pappe benutzen wir jetzt durchsichtige aus Kunststoff. Da sieht man besser, was drin ist.“

GELEBTE NACHBARSCHAFT

Der Umsonstladen ist eines von vielen ausgezeichneten Projekten des gemeinnützigen Vereins „Zusammen in der Post-siedlung e. V.“. Gegründet wurde er im Herbst 2015 von

Bewohnerinnen und Bewohnern mit dem Ziel, die nachbarschaftlichen Beziehungen zu stärken. Und zwar zwischen allen Menschen im Viertel: Jung und Alt, mit und ohne Handicap, vermögend oder materiell nicht so gut gestellt.

„Angefangen hat der Verein mit einem Mittagstisch für die Seniorinnen und Senioren aus dem Quartier. Auch weil wir feststellten, dass sich viele einsam fühlen“, erzählt Bastian Ripper, Diplom-Sozialpädagoge und Vereinsvorstand. „Einmal in der Woche gibt es ein frisch gekochtes, gesundes Menü, zu dem wir die älteren Menschen einladen. Zu Beginn kamen zehn bis fünfzehn, mittlerweile sind es bis zu 45 Personen. Und jeden Freitagnachmittag findet ein ‚Quartierscafé‘ vor dem Quartierladen in der Binger Straße 8b statt.“



HILFT, WO ER KANN: Christian Haller



Bastian Ripper, Vorstand des Vereins Zusammen in der Postsiedlung e. V.

Seit Februar 2023 wohnt sie nun wieder in der Postsiedlung. In einer eigenen Wohnung, in der Nähe ihrer Mutter. „Das ist gut, weil wir uns so gegenseitig helfen können. Wenn ich im Umsonstladen arbeite, passt sie auf meine Hunde Luna und Bella auf“, erzählt die junge Frau. Hanna (ihren Nachnamen möchte sie nicht nennen) unterstützt die 27-Jährige. Die Heilpädagogin ist ihre Assistenz und greift ihr bei der Alltagsbewältigung und bei der Arbeit im Umsonstladen unter die Arme. „Ich habe ein Auge auf Yasmin und begleite, berate oder erkläre bei Fragen und Unsicherheiten, so dass sie anfallende Aufgaben so weit wie möglich selbst übernehmen kann.“

BEGEGNUNG AUF AUGENHÖHE

In der Postsiedlung setzt man auf neue Wege in der Eingliederungshilfe. „Wir möchten gerne eine sehr demokratische, ebenbürtig stattfindende Kooperation mit Betroffenen haben. Sie sollen selbst bestimmen, was mit ihnen passiert und mit wem sie zusammenarbeiten. Und da ist das Persönliche Budget eine hervorragende Sache“, sagt Vereinsvorstand Ripper. „Dafür haben wir einen zweiten Verein gegründet: Rückenwind – solidarische Quartierarbeit im Darmstädter Westen e. V.“

„Das Persönliche Budget ist ein Geldbetrag, den wir den Betroffenen persönlich geben. Den Zweck und die Höhe des Betrages haben wir vorher gemeinsam erarbeitet. Sie können so selbst bestimmen, in welcher Form und von wem sie sich unterstützen lassen“, erklärt Karl-Heinz Schön, Fachbereichsleiter Teilhabe Südost beim Landeswohlfahrtsverband (LWV) Hessen.

„Rückenwind“ arbeitet sozialraumorientiert. Das heißt: in einem solidarischen Hilfenetzwerk ausschließlich für Menschen im Quartier Darmstadt-West. Der Verein bietet Beratung, Unterstützung und konkrete Hilfe für Menschen mit seelischen, geistigen oder körperlichen Behinderungen. Alle Mitarbeitenden von Rückenwind e. V. leben selbst hier und begegnen den Menschen, die Unterstützung suchen, auf Augenhöhe.

„Das Besondere an der Postsiedlung und den beiden Vereinen ist, dass Menschen mit Behinderung direkt an den Aktivitäten in der Nachbarschaft teilnehmen. Nicht die ‚Sonderwelten‘ wie Wohnheime und Werkstätten versuchen die Inklusion, sondern die Nachbarschaft wird selbst aktiv. Damit bietet sich für die Menschen in vielen Fällen ein besseres Leben“, betont Schön. „Wir würden es begrüßen, wenn auch andere Nachbarschaftsvereine oder Quartiersinitiativen einen solchen Ansatz wählen.“

„Natürlich gibt es für jeden Betroffenen einen klaren Plan, den das Bedarfsermittlungsteam des LWV zusammen mit dem Menschen erarbeitet“, sagt Sozialpädagoge Ripper. „Wir setzen dann noch einmal detaillierter nach und arbeiten die aufgestellte Agenda ab. Da aber alle Mitarbeitenden auch Nachbarn sind, finden Gespräche oft im Alltäglichen statt, und



NOSTALGISCH: Süßigkeiten im „Kiosk 1975“

das sieben Tage die Woche, 24 Stunden am Tag. Und was ich am allerschönsten finde: Wir haben es hinbekommen, dass die Klienten selbst die Möglichkeit haben, ein Ehrenamt auszuüben. Statt nur Hilfe zu empfangen, werden sie zu Mitarbeitenden, die anderen Menschen helfen. Etwa den ukrainischen Flüchtlingen im Quartier.“

ANDEREN MENSCHEN ZU HELFEN TUT GUT

Auch Christian Haller erhält bei „Rückenwind“ bedarfsorientierte Betreuung über das Persönliche Budget. Der 33-Jährige wohnt mit seinem Kater Jack seit Anfang 2022 in der Postsiedlung. „Christian ist die gute Seele des Quartiers“, sagt Ripper. Gibt es in der Siedlung etwas zu reparieren, zu renovieren oder jemand zieht um, ist der gelernte Schreiner zur Stelle. Auch wenn am frisch sanierten und kürzlich eröffneten „Kiosk 1975“ etwas nachjustiert werden muss, hilft der junge Mann gerne. „Meinen Akkuschrauber habe ich fast immer bei mir“, schmunzelt Haller. An Arbeit mangelt es ihm und den anderen Aktiven nicht.

Christian Haller findet auch Zeit, sich um seine eigenen Wünsche zu kümmern. Begeistert erzählt er: „Mit Unterstützung meines Assistenten habe ich jetzt meinen Balkon umgebaut – für meinen Kater und mich. Es gibt eine kleine Sitzecke und Gemüsebeete aus Paletten an den Wänden. Außerdem haben wir den ganzen Balkon mit einem Schutznetz katzensicher gemacht.“ Miteinander handwerken und seinen Nachbarn zu helfen, das macht ihm große Freude und gibt ihm ein gutes Gefühl. „Beim Entwickeln von Routinen, bei der Ordnung in meiner Wohnung oder beim Papierkram benötige ich aber noch Unterstützung.“

HINTERGRUND

SOLIDARISCH IN DER POSTSIEDLUNG

Der Verein Zusammen in der Postsiedlung e. V. möchte die Lebensbedingungen aller Menschen, die als Nachbarn zusammenleben, durch eine solidarische, inklusive Quartiersarbeit verbessern und verschönern. Neben dem Mittagstisch, dem Quartierscafé und dem Umsonstladen belebt seit Mai 2023 der „Kiosk 1975“ mit Getränken und Süßigkeiten aus den 70er-Jahren das Wohnviertel. In Planung sind: die „Kuchenplauderei“, eine gemeinschaftliche Backwerkstatt zum Knüpfen neuer Kontakte; ferner ein Second-Hand-Laden zum Kleidertausch und ins Gespräch kommen. Außerdem träumen Bastian Ripper und die Vereinsmitglieder von einer urigen Kneipe im Stil der 60er-Jahre. Der Verein fördert auch den Umwelt- und Naturschutz im Viertel. Im Sommer 2019 entstand auf einem bislang ungenutzten Baugrundstück ein Biotop. Es bietet Tieren wie Igel, Vögeln, Insekten oder Eichhörnchen einen Unterschlupf, zudem wachsen dort viele wertvolle heimische Wildpflanzen. Um die Pflege kümmern sich engagierte Nachbarinnen und Nachbarn. Es finden Workshops und Seminare statt, auch für Kinder. 2023 gab es erstmals eine Projektwoche mit der in Darmstadt-West ansässigen Heinrich-Heine-Schule. ● msh

[Mehr zum Verein, bestehenden und zukünftigen Projekten sowie Veranstaltungen finden Interessierte auf der Website \[www.postsiedlung.de\]\(http://www.postsiedlung.de\)](#)

Seit Dezember 2022 bietet „Rückenwind“ den Klienten auch eine Kochgruppe an. „Wir haben festgestellt, dass unsere jungen Erwachsenen bezüglich Ernährung wenig Praxis von Zuhause mitbringen. Oft können sie gar nicht kochen. Auf dem Speiseplan standen meist Brot aus der Tüte, belegt mit Käse und Wurst, oder Tiefkühlpizza“, sagt Sozialpädagoge Ripper. Alle zwei Wochen trifft man sich nun zum gemeinsamen Einkaufen und Kochen. Wichtigste Voraussetzung für die Mahlzeiten: einfach und schnell zuzubereiten, außerdem gesund, preisgünstig und natürlich lecker.



Kiosk-Mitarbeiterin Kathi Schumacher



Was Yasmin Kutscher und Christian Haller neben der bedarfsorientierten Betreuung in der Postsiedlung besonders schätzen, sind die vielen Hilfe- und Kontaktmöglichkeiten. Sei es die offene Sprechstunde, die dreimal in der Woche stattfindet, einfach ohne vorherige Anmeldung. Oder die spontanen Treffs

mit anderen Bewohnerinnen und Bewohnern zum Plaudern und Energie tanken. Für den handwerksbegeisterten Haller eröffnete sich im Quartier zudem eine neue, attraktive Berufschance: Seit September arbeitet er – mit Unterstützung des Jobcenters und der Stadt Darmstadt – als Hausmeister im Verein.

● Martina Schüttler-Hansper

HINTERGRUND

PERSÖNLICHES BUDGET STÄRKT NACHBARSCHAFTS-NETZWERK

Das Zusammenleben in der Darmstädter Postsiedlung veranschaulicht, wie inklusive Quartiersarbeit mit Sozialraumorientierung als Basis für Teilhabe gelingen kann: durch ein solidarisches Hilfenetzwerk im direkten nachbarschaftlichen Lebensumfeld. Im Verein „Rückenwind – solidarische Quartiersarbeit im Darmstädter Westen e. V.“, dem Partnerverein von „Zusammen in der Postsiedlung“, ist diese sozialräumliche Arbeit gebündelt. „Rückenwind“ bietet für Menschen mit Behinderung Leistungen im Persönlichen Budget an.

Das Persönliche Budget gibt behinderten und von Behinderung bedrohten Menschen die Möglichkeit, ihren Bedarf an Rehabilitations- und Teilhabeleistungen durch einen monatlich ausgezahlten Geldbetrag (Budget) zu decken. Über die Verwendung der Geldleistungen kann der Betroffene auf der Basis einer Zielvereinbarung mit dem Landeswohlfahrtsverband frei verfügen.

Das heißt, behinderte Menschen können eigenverantwortlich bestimmen, in welcher Form und von wem – zum Beispiel von „Rückenwind“ – sie sich Assistenzleistungen erbringen lassen.

Hierbei wird seit dem 1. Juli in eine qualifizierte und eine kompensatorische Assistenz unterschieden. Mit der qualifizierten Assistenz ist eine pädagogische Absicht verbunden. Sie soll die behinderte Person durch Anleitung oder durch Einüben von Tätigkeiten dazu befähigen, diese dann später, im Alltag, eigenständig ausführen zu können. Kompensatorische Assistenzleistungen sind Tätigkeiten, die im Sinne einer Ersatzhandlung für einen behinderten Menschen erbracht werden, weil die betroffene Person diese aufgrund ihrer Behinderung nicht selbst ausüben kann.

● ptr

Die Ansprechpersonen für das Persönliche Budget beim LWV finden Sie unter www.lwv-hessen.de/leben-wohnen/persoeliches-budget/